

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

16.4.1836 (Nr. 106)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 106.

Samstag, den 16. April.

1836.

B a i e r n.

München, 10. April. Der Münchner Magistrat hat das Proklama der künftigen Festlichkeiten bereits bekannt gemacht. Drei Thürme werden mit Fahnen geschmückt. Das Karls Thor wird festlich geziert, an allen größeren Plätzen Musikchöre aufgestellt, die Häuser mit Blumen und Teppichen geschmückt, kurz Alles aufgeboten, um den Empfang unsers königlichen Vaters so herzlich und feierlich als möglich zu machen. — Der letzte Kurier soll auch die höchst erfreuliche Nachricht gebracht haben, daß Se. Maj. der König Otto diesen Sommer die Bäder von Kissingen mit Allerhöchsthohem Besuche beehren werden. (Baier. Nat. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 14. April. Die dahier erschienene amtliche Bekanntmachung, die Messkostenabgabe der aus dem freien Verkehr abstammenden Messgüter betreffend, wie solche in dem Amtsblatt, in der Oberpostamtszeitung u. in dem Frankfurter Journal durch das Rechen- und Rentenannt mitgetheilt ward, hat bei vielen der unsere Messe besuchenden Kaufleuten und Fabrikanten eine üble Sensation erregt. Nicht die Bedeutung dieser Abgabe machte den üblen Eindruck, sondern der Glaube, daß man diese Messabgabe als Titel oder Laufname einer neuen Staatsauslage oder Handelsbelastung betrachten könne, welche einen Theil der mit dem Anschluß an den großen deutschen Zoll- und Handelsverein aufgehobenen früheren städtischen Abgaben surrogire und überhaupt von schlimmer Vorbedeutung sey. Es ist für den hiesigen und auswärtigen Fabrik- und Handelsstand daher von Interesse, wie überhaupt in allen den gesetzlichen Bestimmungen, worauf sich das neue deutsche Handelssystem basirt, so auch über die hiesige Messabgabe unterrichtet zu seyn. Es ist eine solche weder von hier ausgegangen, noch auch in ihrem Ansätze von acht Kreuzern per Zentner das Werk der Willkühr oder einer besondern Finanzmaßregel, sondern der nothwendig erachtete Kostenbedarf für die Schutzmaßregeln des freien Messverkehrs, dessen Berechnung in den ältern Vereinslanden aufgestellt ward, und dessen gleichmäßige Anforderung begreiflich dahier zu den Beitrittsbedingungen gezählt werden mußte, damit kein Messplatz in dem gesammten Umfange der Vereinslande vor dem andern mehr oder weniger gewähre. Frankfurt hat im Uebrigen bei Berechnung der fraglichen Messkosten so genau, als möglich, sich an den Maßstab gehalten, der sich bereits in den

andern Messstädten der Vereinslande, Leipzig und Frankfurt an der Oder, vorfand. Auch ist diese Messabgabe, welche früher in Offenbach nicht erhoben worden ist, nunmehr vertragmäßig ebenfalls in Offenbach, in gleicher Weise wie in Frankfurt, zu erheben.

P r e u ß e n.

Berlin, 8. April. Seltsam genug, gibt es in Potsdam Leute, welche für ihre Stadt Nachtheile statt Vortheile von der Eisenbahn erwarten. Sie befürchten, daß, wenn ihnen erst Berlin bis auf 20 Minuten nahe gerückt seyn wird, die dortigen Militärs und Beamten — die Hauptnahrungsquelle der Bewohner — sich ihre Bedürfnisse von der Hauptstadt werden kommen lassen, wie dieses jetzt schon zum großen Theil der Fall ist. Dies erinnert nur an die Opposition der Handwerker in Frankfurt a. M. gegen den Zollverband; wenn die Potsdamer Gewerbetreibenden sich eben solcher Güte und Wohlfeilheit ihrer Waaren befleißigen, als die in Berlin, so werden sie nach wie vor mit den hiesigen konkurriren können. Die Eisenbahn wird daher vielmehr auch noch diesen Vortheil haben, daß sie die Trägen aufschreckt, und dem Industrieifer ein neues Motiv darbietet.

— Das Urtheil gegen Heinrich Laube ist noch nicht erschienen, und man hat jetzt Ursache, zu erwarten, daß es keineswegs so hart ausfallen werde, als neulich gemeldet ward.

— Dem Vernehmen nach soll gegen die Blätter, welche die Lüge wegen der Fürstin von Schwarzenberg verbreitet haben, ein Prozeß eingeleitet werden. — Man will jetzt für bestimmt wissen, daß der ehemalige geh. Sekretär des Großfürsten Konstantin, Hübler, der Veröffentlichung der im Portfolio erschienenen Aktenstücke sey. Man war nahe daran, sich seiner Person in einer Hauptstadt Süddeutschlands zu bemächtigen, doch kam die offizielle Note, die seine Auslieferung verlangte, um 24 Stunden zu spät.

— Der wirkliche geh. Legationsrath Eichhorn, der während des letzten Winters und noch kürzlich krank war, beabsichtigt, wie es heißt, auf den Rath seines Arztes, im bevorstehenden Sommer eine Erholungsreise von längerer Dauer zu machen.

— Aus Magdeburg wird gemeldet, daß dort alle Vorbereitungen zum Bau der Eisenbahn nach Leipzig getroffen werden, und man die Vollendung derselben innerhalb zweier Jahre erwartet. Auch dort wird man wahrscheinlich Versuche mit schwebischen Schienen machen, deren

Brauchbarkeit von Belgien aus so dringend empfohlen wird.

— Ueberall regt sich jetzt die Spekulation, um Fabriken für die Produktion des Runkelrübenzuckers anzulegen, und binnen Kurzem werden wir auch hier mehrere Versuche dieser Art erblicken, bei welchem Jeder, wie bei den Eisenbahnen, die Hoffnung hat, auf schnelle Weise reich zu werden. Trotz aller Warnungen unterrichteter Männer ist dieser Gegenstand selbst schon in die Köpfe vieler Güterbesitzer gefahren, die bei der Ueberfülle an Branntweinbrennereien und dem niedern Stande der Güter an eine andere Quelle reicher Einnahme denken, und binnen wenigen Jahren die Sandebenen Norddeutschlands in unermessliche Zuckerplantagen umzuschaffen denken. Leider werden diese stolzen Träume sehr schnell verschwinden, jedoch nicht ohne Manchen auf empfindliche Weise geweckt zu haben. (Hann. Ztg.)

Berlin, 8. April. Die Aenderung, welche man für sämtliche Schulen unseres Staates erwartet, wird, dem Vernehmen nach, besonders darin bestehen, daß man den Schulbesuch auf die Stunden von 8 — 1 Uhr beschränken, die Nachmittagsstunden aber ganz aufheben wird, oder vielleicht nur an zwei Nachmittagen den Schreib- und Zeichenunterricht ertheilt. Um diese Beschränkungen in den Gymnasien möglich zu machen, sollen nicht allein mehrere als entbehrlich erkannte Lehrfächer wegfallen, sondern auch die beiden alten bisher besonders begünstigten Sprachen einige Beschränkung erleiden, obgleich sich die Direktoren der meisten Gymnasien, deren Gutachten man gefordert hat, dagegen erklärt haben. — Der wieder hervorgefuchte Gedanke, allgemeine Turnplätze zu errichten, hat zwar die öffentliche Meinung für sich, allein dennoch glaubt man nicht, daß das Verbot derselben werde aufgehoben werden. Man wird schwerlich die Hand zu Vereinigungen der Jugend bieten, von denen man befürchtet, daß sich dort neben der kräftigen Entwicklung des Körpers auch verderbliche Grundsätze über eine ganze Generation verbreiten lassen. Wie man vernimmt, haben auch die ersten Versuche der Anregung keinen Eingang gefunden. Als Abhülsmittel wird wahrscheinlich jedes Gymnasium seinen Turn- und Spielplatz erhalten, wo in den freien Nachmittagsstunden angestellte Lehrer die zweckmäßigen körperlichen Uebungen leiten werden u. nebenbei werden sich mehrere Privatanstalten dieser Art bilden. Die schon bestehende Anstalt des Hrn. Eiselen, des alten Gehülfen Jahns, erfreut sich der steigenden Theilnahme und selbst eine von ihm jüngst errichtete Anstalt zur körperlichen Ausbildung für junge Mädchen zählt schon eine ansehnliche Anzahl lebenswürdiger Böglinge, die ungemaine Fortschritte machen. — Die unaufhörlichen Klagen über den Zubrang der jungen Generation zum Staatsdienste und die in der That bestehende Ueberfüllung der Expektanten in allen Zweigen scheinen immer noch nicht die Lust abgekühlt zu haben, das bequeme Heranarbeiten zum sichern Einkommen dem anstrengenden Streben des Geschäftsmannes und Gewerbmannes, aber auch dem glücklichen Lohne des Fleißes und der Erfindung vorzuziehen. Es

ist fast unglaublich, wie sehr sich alles danach drängt, ein Glied in der hierarchischen Kette der Beamtenwelt zu werden, und wie sehr die ganze gebildete Jugend der Nation den Staatsdienst als das einzige Mittel betrachtet, ein glückliches und sorgenfreies Leben zu gewinnen. Die Aussichten hiezu verringern sich jedoch mit jedem Jahre. Schon jetzt werden die Unterstellen in der Justiz, die Land- und Stadtrichterposten nur mit Leuten besetzt, welche das dritte Examen gemacht haben und vermöge desselben geeignet sind, als Assessoren und Rätthe in den höchsten Landesgerichten zu sitzen. Eine gleiche Ueberfüllung besteht in den Provinzialregierungen, im Lehrfache, in den Listen junger Theologen, die, wenn nicht das Glück sie begünstigt, von einem Kirchenpatron erwählt zu werden, viele Jahre auf eine dürftige Pfarre hoffen müssen, und vor Allem auch im Baufache, wo so viele junge Leute auf den Anstellungslisten stehen, daß nach dem bestehenden Anciennitätsgesetze die letzten, nach mäßigem Ueberflusse, mindestens 20 Jahre vergebens warten dürfen. Zum Ueberflusse wird man, dem Vernehmen nach, diesem Zweige jetzt noch eine der allgemeinsten Anstellungen, die der Wegbaumeister, entziehen, mit welcher sich für gewöhnlich die eigentliche Anstellung im Staatsdienste eröffnete, da künftig diese Stellen, welche der Inspizierung und dem Bau der Kunststraßen gewidmet sind, invaliden Ingenieuroffizieren als Versorgungsposten zugewiesen werden sollen. Diese Aussichten finden sich auch in andern Feldern bestätigt, und da die Gränzzölle und die strenge Beaufsichtigung der Gränzen durch den Zollverband vielfach beseitigt werden, so ist auch diese Art der Versorgung, welche besonders für Militärpersonen geschaffen war, in bedeutendem Abnehmen. Aus diesen Gründen war es nöthig geworden, eine 12jährige Dienstzeit im Heere zu verlangen, um Ansprüche auf eine Zivilversorgung zu haben, und wahrscheinlich wird binnen Kurzem eine 15jährige gefordert werden, da trotz der Beschlagnahme aller Unterstellen für ausgediente Militärs doch bald ein sehr fühlbarer Stellenmangel eintreten wird. Einsichtige Männer behaupten, daß in den nächsten Jahren durchaus ein Kulminationspunkt des Drängens zu dem Staatsdienste eintreten müsse, ja daß er vielleicht schon eingetreten sey; daß eine klarere Einsicht der Dinge den Gewerben und Künsten, dem bürgerlichen Fleiße und dem schaffenden Sinne eine Menge fähiger Köpfe zurückführen werde, die in unteren Staatsstellen zwischen Akten und Tabellen verkümmern, während sie als geschickte und gebildete Bürger durch Eingehen in die allgemeinen Verhältnisse unserer Zeit, wie in die besonderen ihres Berufs, ihrem Vaterlande und ihren Mitbürgern von ungleich größerem Nutzen seyn können. Freunde des Vaterlandes bauen hierauf viel, und glauben, daß diese Ueberfüllung für die Zukunft Preußens (warum nicht ganz Deutschlands, wo ja die gleichen Verhältnisse sind?) von den wichtigsten Folgen seyn könne. (S. M.)

D a n e m a r k.

Von der Cyder, 6. April. Zu der am 11. d. M.

zu eröffnenden Ständeversammlung für das Herzogthum Schleswig hat sich der königl. Kommissär, Konferenzrath Höpp, bereits eingefunden. Am 5. d. M. fand zu Schleswig, auf Einladung der Stadtdeputirten, eine Versammlung der Wähler statt, um über die den Ständen einzureichenden Petitionen sich zu berathen, und es sind dabei mehrere Gegenstände in Anregung gebracht worden. Dem Vernehmen nach ist unter Anderm auch das so dringend empfundene und bisher gleichwohl ganz unbeachtet gelassene Bedürfnis einer höheren Bürger- und Gewerbschule zur Sprache gekommen, und man darf demnach hoffen, daß, nachdem für die niederen Volksschulen auf dem Lande und in den Städten so Vieles — um nicht zu sagen, zu viel für die wechselseitige Unterrichtsmethode — bereits geschehen ist und noch geschieht, auch diesem großen Mangel in Absicht auf Emporbringung des Gewerbewesens, als eines wesentlichen Theiles des bürgerlichen Fortkommens, förderfamst wird abgeholfen werden. Hat man gleich, dem allgemeinen Urtheile nach, Ursache, mit den Verhandlungen der holsteinischen Versammlung und insbesondere mit dem letzten Theile derselben zufrieden zu seyn, so ist doch sehr zu wünschen, daß die schleswig'sche selbige, vorzüglich nicht in der Mannichfaltigkeit der Gegenstände und weitläufigen Besprechung über Sachen von wenig oder gar keinem allgemeinen Interesse, zum Muster nehmen möge. Ueberhaupt spricht sich immer lauter die vernünftige Ansicht aus, daß auch zur höchst wünschenswerthen Zeit- und Geldersparung die beiden Versammlungen für Holstein und Schleswig künftig in eine vereinigt werden mögen. Die Gleichheit der Interessen beider Provinzen, für welche in der Regel auch dieselben gesetzlichen Verfügungen erlassen werden, verstatten sehr wohl eine solche Vereinigung, und außer einer damit verbundenen Kostenersparung möchte zur Anempfehlung derselben auch die Vermeidung der, mit jeder Erneuerung solcher Verhandlungen aufs Neue veranlaßten Aufregung der Gemüther, Erregung neuer Hoffnung, neuer Ansprüche u. s. w. geltend gemacht werden. (Hann. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 11. April. Der Gesetzentwurf über den Runkelrübenzucker hat in den Departements eine lebhafteste Sensation hervorgebracht. Von allen Seiten kommen Petitionen und Gegenvorstellungen ein. General Bugaud hat in einem in den Journalen veröffentlichten Gesetzentwurf, den er an die Stelle des von dem Finanzminister vorgelegten gesetzt zu sehen wünscht, verlangt, daß die Auflage nicht vor dem Jahre 1840 geschehe, und dann in 15 Fr. für jeden Hektar mit Runkelrüben bebauten Landes bestehen solle.

Die Abgeordnetenkammer verwilligte heute 4,620,000 Franken für die allgemeine Retraitenkasse des Finanzministeriums, verwarf dagegen die beantragte Vertheilung der für die Entschädigung der Lotteriebeamten votirten 134,918 Fr. an die Beamten der Finanzadministration, welche durch Lotteriebeamte ersetzt wurden.

Die jährliche Mittelzahl der Briefe, welche auf

der Post, weil ihre Adressen unrichtig waren und Niemand dieselben reklamirte, verbrannt wurden, beträgt seit 6 Jahren 1,800,000 und 200,000 bloß für den Landdienst. Die nicht reklamirten Geldsendungen belaufen sich selbst auf 2300 Artikel von einem jährlichen Werth von 22,000 Fr.

Die Zahl der Postbureaux, die vor 1830 nur 14 bis 1500 betrug, beläuft sich heute auf 2205.

Großbritannien.

London, 9. April. Der Advertiser von Hull hat acht Spalten mit einem Bericht über O'Connell's Empfang in dieser Stadt angefüllt. An 8000 Personen hatten sich um die Hustings versammelt. Die sehr lange Rede, die O'Connell an das Volk richtete, wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen; nicht weniger die, welche er bei dem ihm zu Ehren gehaltenen Banket hielt.

Belgien.

Brüssel, 5. April. Die Kammerstzungen werden nicht über den Mai hinaus dauern. Man wird jetzt zu den neuen Gemeinewahlen schreiten, die wegen der Ermäßigung des Wahlcensus der Meinung des Landes Gelesenheit geben sich auszusprechen, und allenthalben sich vertreten lassen. — Die industriellen Bestrebungen nach großem Maasstab entwickeln sich immer mehr. Auch die Steinkohlengruben und die Hochöfen erhalten neue Absatzwege, und bedeutende Kapitalien wenden sich ihnen zu. Die Zuckerraffinerien stehen wegen der wiederholt einlaufenden Bestellungen für die Ausfuhr auf einer noch nie erhörten Stufe des Wohlstandes, und die Glashütten können kaum den einlaufenden Bestellungen genügen; die Fabrikanten versenden jetzt direkt dahin, wohin die Holländer vor der Trennung nur durch die zweite Hand verkauften. Derselbe Fall ist es mit mehreren andern Handelsartikeln; auch die Baumwollenspinnerei kommt in Aufnahme.

(Allg. Ztg.)

Spanien.

Der schwäbische Merkur enthält folgendes Schreiben von der spanischen Gränze:

Der Winter verfloß von beiden Seiten in Vorbereitungen zu dem neuen Feldzug. Don Carlos Armee ist mit allen Erfordernissen zur Eröffnung der Feindseligkeiten hinreichend versehen. Zu Lande ist ihr wegen der zahlreichen und wohlorganisirten Schleichhändlerbanden die Zufuhr nicht abzuschneiden, und auch zur See wird sie, trotz der englischen Blokade, reichlich versorgt, da sie den ganzen Küstenrich von San Sebastian bis Bilbao beherrscht. Diejenigen, welche eine schnelle und definitive Beendigung des Bürgerkriegs in Spanien erwarten, irren sich. Don Carlos Macht ist sehr bedeutend, und man kann sagen, daß sie durch die Natur des Gebirgslandes, welches der Kriegsschauplatz ist, verdoppelt wird. Seine Hauptstärke beruht auf der Anhänglichkeit der drei Provinzen Alava, Guipuzcoa und Biscaya an seine Sache. Diese Provinzen werden nach eigenen freien

Gefesken regiert; sie bezahlen keine direkten Steuern, sondern geben jährlich eine bestimmte Summe, welche sie durch ihre eigenen Einnehmer erheben lassen. Ihr Truppencontingent wurde, wenn es nöthig war, nach Art des ungarischen Aufgebots unabhängig gestellt. Jetzt steht die ganze bewaffnete Macht, welche sich auf mehr als 50,000 streubare und wohlbewaffnete Männer beläuft, zu Don Carlos Verfügung. Wenn auch nur der dritte Theil, oder nach Umständen die Hälfte derselben sich gleichzeitig im aktiven Dienste befindet, so dient dagegen der Ueberrest zu einer stets marschfertigen Reserve, aus welcher jeder Verlust schnell ergänzt werden, und die sogar, um einen großen Schlag auszuführen, auf kurze Zeit ganz ins Feld rücken kann. Das Mißliche eines solchen Kriegs ist in frühern Zeiten in der Wendee anschaulich geworden, und hier bietet das Terrain ungleich größere Vortheile dar. Don Carlos hat, mit weniger oder keiner Unterbrechung, den ganzen Gebirgszug von dem biscayischen Meerbusen bis zum mittelländischen Meer inne. Rechnet man, neben den drei Provinzen, seine Anhänger in Navarra, Aragon und Catalonien, sofort die in Asturien, Galizien, Valencia, Murcia zerstreuten Guerillas, die fast bis an die Thore von Madrid streifen, so wird man ohne Uebertreibung die von ihm abhängige bewaffnete Macht auf 100,000 Mann schätzen können. An pekuniären Mitteln scheint es ihm weniger zu fehlen, als Christinens Regierung, und dies erklärt sich sehr natürlich, wenn man bedenkt, wie viel einer gewissen Politik daran gelegen seyn muß, Spanien nicht der Quadrupelallianz anheimfallen zu lassen. Im Uebrigen kostet auch Don Carlos Armee weniger, als die Christinens, da ihr Kern aus dem bewaffneten Volke der drei Provinzen besteht, das in Don Carlos Sache die seiner eigenen Freiheiten verfißt. Die hauptsächlichsten dieser Freiheiten sind die eigene Gerichtsbarkeit und die Befreiung von den Zöllen; alle Rechtsfälle werden von den Alcaden der Gemeinden entschieden, und in den drei Provinzen gibt es keine Zollhäuser und kein Derecho de puertas oder Detroi. Don Carlos hat die ganze Anhänglichkeit dieser Völkerschaften dadurch gewonnen, daß er ihnen die Aufrechthaltung ihrer Fueros oder Freiheiten verbürgt hat.

* Madrid, 5. April. Die Sitzung der Procuratorenkammer war heute von außerordentlichem Interesse. Die Verhandlung der Adresse hatte alle Tribunen angefüllt; man erwartete Interpellationen, Erklärungen und überhaupt einen der wichtigsten parlamentarischen Austritte. In der That ist die Erwartung auch nicht betrogen worden. Hr. Isturiz hat alle möglichen Aufklärungen gegeben über sein Nichteintreten ins Ministerium. Hr. Isturiz hat überdies mit Aufrichtigkeit gegen die begangenen Fehler gesprochen. Mendizabal erwiderte seine Rede, und bekämpfte ihn mit Glück hinsichtlich der finanziellen Verhältnisse. Auch war die Börse im höchsten Grade zufrieden mit seinen Erklärungen. Arguelles hat sich zum Vertheidiger des Ministeriums aufgeworfen; allein dennoch scheint dieser Procurador dem Ministerium nicht ganz und für immer anzugehören. Flores Calderon zeigte Dp-

position gegen das Ministerium und verfiel selbst in unerlaubte Persönlichkeiten; Fernandez Pereira hingegen vertheidigte Mendizabal's Kabinet.

— Der General Bernelle, Oberkommandant der franz. Hülfeslegion, hat aus dem Hauptquartier von Lavoisiana einen Tagsbefehl erlassen, worin er seinen Truppen anzeigt, daß sie von der zwischen den spanischen Truppen der Königin und den Rebellen über die Auswechslung der Gefangenen abgeschlossenen Konvention ausgeschlossen wären und die gefangenen Soldaten der Hülfeslegion von den Empörern erschossen würden. Er fordert deshalb die Offiziere und Soldaten auf, bis zum letzten Athemzuge zu kämpfen, wie verzweifelnd auch die Lage wäre, in die Zufall oder Waffenschicksal sie bringen möchte; denn ein ehrenvoller Tod auf dem Schlachtfeld werde von dem Tapfern den feigen Mißhandlungen vorgezogen, mit denen man sie, fielen sie lebend in die Gewalt ihrer Feinde, überschütten würde, sie vor einer fanatisirten Bevölkerung im Triumphe umherführend und auf tausendfache Weise marternd, ehe man sie tödte. Als Repräsentant befiehlt er, daß kein Quartier gegeben und jeder Insurgent, wer er auch sey, sogleich auf dem Schlachtfelde selbst erschossen werden soll.

Portugal.

London, 8. April. Wir haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 28. März.

Einige Verkäufe von Nationalgütern waren in solchem Grade günstig ausgefallen, daß ihr Ertrag den Finanzminister Campos in den Stand setzte, für den Augenblick den Hemmungen abzuhelfen, in welche die finanziellen Verhältnisse in Portugal verwickelt gewesen waren. Die Diskussionen der Kammern waren in der letzten Zeit auf Gesekentwürfe über materielle Interessen beschränkt gewesen.

Lissabon, 31. März. Die Sitzungen der Cortes wurden plötzlich suspendirt. Die beabsichtigte Verweigerung des Oberbefehls der Armee für den Prinzen von Sachsen-Coburg hat die Regierung zu dieser Maßregel veranlaßt. Nach der Ankunft des Prinzen soll ein neues Ministerium gebildet und die Kammer aufgelöst werden.

Verschiedenes.

Man schreibt aus Aachen: Aehnlich, wie die deutschen Naturforscher jährlich an einem Orte Versammlungen halten, beabsichtigen die belgischen Gelehrten auch Kongresse, jedoch in größerem Umfange der Fächer. Der erste wird den 1. August d. J. in Lüttich statt finden und mindestens acht Tage dauern. Dieser wissenschaftliche Kongress ist nach einem Programme in sieben Abtheilungen gebracht, welche unter andern 83 im Voraus gestellte Fragen diskutiren und behandeln werden. Jede Abtheilung erhält drei Sekretäre.

Staatspapiere.

Wien, 9. April. 4proz. Metalliques 99³/₄; Bankaktien 1375.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 14. April, Schluß 1 Uhr.	pSt.	Pap.	Geld
Österreich	Metall. Obligationen	5	104 ¹ / ₂
"	do. do.	4	99 ¹¹ / ₁₆
"	do. do.	3	76 ³ / ₁₆
"	Bankaktien	—	1646
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	216 ¹ / ₂	—
"	Partialloose do.	4	143 ¹ / ₈
"	fl. 500 do. do.	—	114 ³ / ₈
"	Bethm. Obligationen	4	99 ¹ / ₄
"	do. do.	4 ¹ / ₂	100 ³ / ₄
Preußen	Staatsschuldschein	4	103
"	Obl. b. Rothf. i. Frankf.	4	102
"	d. b. d. in Lnd. a fl. 12 ¹ / ₄	4	100 ¹ / ₂
"	Prämienchein	—	60 ³ / ₄
Baiern	Obligationen	4	101 ⁵ / ₈
Baden	Rentenschein	3 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	95 ³ / ₄
Darmstadt	Obligationen	4	—
"	fl. 50 Loose	—	62
Raffau	Obligationen b. Rothf.	4	102
Frankfurt	Obligationen	4	102 ¹ / ₂
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	56 ⁷ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	46 ³ / ₄
"	Passivschuld	—	15
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	66 ¹ / ₄
"	do. a fl. 500.	—	82 ⁷ / ₈

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte ev. Pfarrei Wiesleth dem Pfarrverweser Jakob Schoch von Eckartsweier zu übertragen.

Erledigte Stellen.

Durch die Beförderung des Pfarrers Herrer auf die Pfarrei Allmannsweier ist nunmehr die Pfarrei Eckartsweier (Defanats Kork), mit einem Kompetenzanschlag von 810 fl. 33 fr., worauf jedoch eine Kriegsschuld von 25 fl. 40 fr. haftet, welche der neu ernannt werdende Pfarrer zur Zahlung zu übernehmen hat, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der obersten ev. Kirchenbehörde zu melden.

Durch die Veretzung des Forstmeisters v. Nitz auf das Forstamt Achern ist das Forstamt Stockach in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 4 Wochen bei der großh. Direktion der Forstdomänen und Bergwerke vorschriftsmäßig zu melden.

Durch die Ernennung des Amtmanns Martin zu Hei-

ligenberg zum Rath bei dem Hofgericht des Seekreises ist die Bezirksbeamtenstelle zu Heiligenberg in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich nach den bestehenden Vorschriften bei der fürstl. fürstenerbergischen Standesherrschaft innerhalb 4 Wochen anzumelden.

Durch die Beförderung des Obergerichters Birnbacher zu Mosbach zum Oberrechnungsrath bei der Oberrechnungskammer ist die Obergerichterei Mosbach in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Stelle haben ihre Bewerbungen binnen 6 Wochen bei großh. Steuerdirektion vorschriftsmäßig einzureichen.

Durch das Ableben des Kaplans Eitenbenz ist das Kaplanebenefizium zu Hüfingen, mit einem beiläufigen Einkommen von 650 fl., erledigt worden. Auf der Pfründe haftet ein zwölfjähriges, von Johann Baptist 1834 anlaufendes und mit 4 pCt. verzinliches Bauprovisorium von 322 fl. 23. fr., so wie eine in vier Jahrsterminen zu tilgende Kriegsschuld von 43 fl. 27 fr. Die Kompetenten um dieses Benefizium haben sich bei der fürstl. fürstenerbergischen Standesherrschaft und Patronatsherrschaft nach Vorschrift zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. April	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.8,6R.	6,7 Gr. ü. 0	SW	trüb
N. 3 U.	273.10,2R.	9,3 Gr. ü. 0	N	trüb
N. 11 U.	273.10,8R.	4,0 Gr. ü. 0	D	trüb

Eintracht.

2te Abtheilung (Musikverein).

Künftigen Montag, den 18. April, findet die sechste Abendunterhaltung für die Mitglieder dieser Abtheilung statt. Anfang 7 Uhr.

Einlaßkarten für Fremde können an demselben Tage, Nachmittags von 2 — 3 Uhr, im Lokale abverlangt werden.

Das Comité.

Strohhüte.

Unterzeichneter hat eine große Auswahl schöner Strohhüte in Kommission erhalten, und ist beauftragt, solche zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

M. S. Auerbacher,
lange Straße Nr. 80.

Literarische Anzeige.

In der D. N. Marr'schen Buch- und Kunsthandlung zu Karlsruhe und Baden ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeine Geschichte des Israelitischen Volkes.

Von der
Entstehung desselben bis auf unsere Zeit.

Ein kurzer Abriss
nach

den vorliegenden Quellen u. größern Werken der Geschichte für die ersten Klassen israelitischer Elementarschulen und zum Selbststudium bearbeitet

von
Ephraim Willstätter,
Rabbinatskandidaten und Prediger.

Preis 1 fl. 21 kr.

Eröffnung der Kurbrunnen- und Badanstalt zu Langenbrücken.

Mit dem 1. Mai wird diese Kurbrunnen- und Badanstalt für den laufenden Sommer wieder eröffnet.

Die ausgezeichnete und vielseitige Heilkräftigkeit der hiesigen Schwefelquellen, worüber übrigens eine umfassende Brunnenschrift von Hrn. Physikus Dr. Hergt in Ettenheim, früherem Badarzte dahier, in Kurzem bei Winter in Heidelberg erscheinen wird, glaube ich schon hinlänglich bekannt, und daher nur noch hier zu bemerken zu haben, daß, außer allen Arten von Tropf-, Regen- und Douchebädern, Dampfbädern und Dampfboucheu, auch Gasbäder zum zweckmäßigen Einathmen des Schwefelwasserstoffgases, vorzüglich bei Brust-, Kehlkopf- und Lungenübeln etc. eingerichtet sind, und daß ich dieses Schwefelwasser in ganzen und halben Krügen, nach Bestellen, versende.

Außerdem halten davon Lager:

- Hr. Karl Gartenhäuser in Offenburg,
- Frz. Schlund in Baden,
- Apothek. Wolff ebendasselbst,
- G. Dollmätich in Karlsruhe,
- G. K. Zellmeth ebendasselbst,
- Ps. Val. Berner in Heidelberg,
- Phil. Röberer in Mannheim,

bei welchen dasselbe acht und in freischen Füllungen stets zu haben ist.

Zugleich empfehle ich meine auch für alle resp. Reisenden den ganzen Sommer über bestehende Gastwirthschaft aufs beste.

Bad Langenbrücken, den 12. April 1836.

Siegel,

Eigentümer der Kur- und Badanstalt.

Rüppurr. (Lehrlinggesuch.) Ein junger Mensch von guter Erziehung, der die Schön-, Seide- und Leinwandfärberei zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten. Bei wem? erfährt man im Zeitungscomtoir.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein solches Frauenzimmer von guter Erziehung, welches in allen weiblichen Arbeiten, besonders im Kleidermachen und Frisiren wohl erfahren ist, wünscht zu einer Herrschaft als Stubenmädchen oder Kammerjungfer zu kommen, und kann sogleich eintreten. Das Nähere im Zeitungscomtoir.

Nr. 7616. Offenburg. (Diebstahl und Fahndung.) Dem Theodor Kopf dahier sind in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. folgende Gegenstände entwendet worden:

- 1) Eine silberne Taschenuhr mit arabischen Ziffern, nebst einer in Gold gefaßten Kette von braunen Haaren.
- 2) Ein Ueberrock von braunem Tuch mit seidnem Futter und seidnen Knöpfen.
- 3) Ein schwarzer Frack.
- 4) Eine Weste von gelbem Baumwollenzeug.
- 5) Ein Regenschirm von braunem Seidenzeug, auf dessen Griff ein Hundskopf ausgeschnitten ist.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf den Schlosser- und Wäschenmachersellen, Sebastian Wagner von Mutsch im Etsch, dessen Signalement unten folgt.

Wie ersuchen sämtliche Polizeibehörden, auf diesen Menschen zu fahnden, und ihn im Betretungsfall gefällig hierher einzuliefern zu lassen.

Offenburg, den 11. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Bauch.

Signalement,

Alter, 28 Jahre.

Größe, 6 Schuh.

Haare, braun.

Gesichtsfarbe, etwas bleich.

Besondere Kennzeichen: blatternarbig.

Kleidung.

Bei seiner Entweichung trug derselbe eine blaue französische Zipfelfappe mit einer Quaste versehen, blaue Hosen, eine gelbe Weste und ein blaues sogenanntes Bäckerhemd.

Nr. 3273. Gengenbach. (Aufforderung u. Fahndung.) Ambros Herrmann von Zell am Hamersbach hat sich der Verübung eines Diebstahls dringend verdächtig gemacht. Derselbe wird daher aufgefordert, da er seit längerer Zeit seine Heimath verlassen hat, sich

binnen 6 Wochen

dahier zu stellen und sich über das ihm zur Last gelegte Vergehen zu verantworten, ansonst weiter gegen denselben erkannt werden würde, was Rechtens ist.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfall wohlverwahrt anher einzuliefern, wobei, unter Beifügung dessen Signalements, bemerkt wird, daß derselbe mit einem Heimathschein, welcher ihm unterm 3 Februar 1835 nach St. Peter ausgestellt wurde, versehen ist.

Gengenbach, den 5. April 1836.

Groß. Bezirksamt.
Pfister.

vdt. Ahles.

Signalement

des Ambros Herrmann von Zell.

Alter, 48 Jahre.

Größe, 5 3/4.

Statur, besetzt.

Gesichtsform, rund.

Gesichtsfarbe, blaß.

Haare, schwarzgrau.

Stirn, mittlere.

Augenbraunen, schwarz.

Augen, blau.
Nase, eingedrückt.
Mund, mittleren.
Bart, schwarz.
Kinn, rund.
Zähne, gut.

Besondere Kennzeichen: an der rechten Hand ist der kleine Finger krumm.

B i t t e.

Mit Bezug auf das in Nr. 56, 58, 60 dieses Jahrgangs der Karlsru. Zeitung enthaltene Ersuchen an

„J. D. N., aus Barr im Elsaß, seiner Frau seinen gegenwärtigen Aufenthalt anzugeben“

folgt hier die Personbeschreibung des bis jetzt noch immer vermischten Mannes, mit der Bitte an alle diejenigen verbunden, die etwa Aufschluß über den Besprochenen — der im Rhein verunglückt zu seyn scheint — geben könnten, dem Unterzeichneten, der jede Auslage in dieser Sache sogleich wieder erstatten wird, gütigst sofortige diesfällige Mittheilung zu machen.

Personbeschreibung des J. D. N.

Alter, 45 Jahre; Größe, ohngefähr 5 Schuh; Kopfhaare, blond; Backenbart, wenig; Gesichtsfarbe, frisch. Kennzeichen: Der mittlere Finger an der linken Hand ist etwas dicker als die andern; an einem Auge eine Narbe von einem Streimwurfe; kahlen Scheitel.

Kleidung. Bei seiner Entfernung trug J. D. N. ein blaues Ueberhemd, einen dunkelgrünmandelfernen Frack und dergleichen Hosen, eine grüntuchene Kappe mit schwarzem Pelz, ein schwarzseidenes Halstuch, ein brauntuchenes Brusttuch mit gelben Knöpfen, ein weißbaumwollenes Unterleibchen mit grauwollenen gestrickten Aermeln, weißleinene Unterhosen, wollene Strümpfe, leinene Hemd mit I D N gezeichnet, einen weißbaumwollenen gestrickten Hofenträger, und Stiefeln; auch trug er goldene Ohrringe.

Knocherer,
zur Krone, in Lahr.

Nr. 2355. Hornberg. (Bekanntmachung.) Nach Entlassung des bisherigen Aufsichtspfleger ist für den unterm 9. April 1834 als mündig erklärt Christian Hildbrand von Kirnbach der dortige Bürger, Johann Georg Faust, zum Aufsichtspfleger bestellt worden; was unter Hinweisung auf L. N. S. 513 öffentlich bekannt gemacht wird.

Hornberg, den 16. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böhme.

Nr. 2488. Krautheim. (Bekanntmachung.) Konstantin Hügel, alt, von Affamstadt, wurde heute als vormundschafflicher Beistand für die ledige Therese Kuhn von da verpflichtet, ohne welchen Letztere weder vor Gericht rechten, Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, angereichte Kapitalien erheben, noch hierüber Empfangsscheine geben, noch Güter veräußern oder verpfänden darf.

Dieses wird zur allgemeinen Kenntniß hiermit bekannt gemacht.

Krautheim, den 16. März 1836.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.

Schneider.

vd. Schmidt.

Nr. 2523. Lahr. (Verkauf von Haus- und Gartenplätzen.) Am Donnerstag, den 21. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Wirthshaus zum Adler in Schuttern vom dasigen Kloster ungefähr 2 1/2 Morgen Terrain mit dem darauf befindlichen Speichergebäude, sowohl im Ganzen, als in scheidlichen Abtheilungen, dem öffentlichen Verkauf zu Eigenthum ausgesetzt, wobei bemerkt wird, daß sich solches vermöge seiner

Lage zu Haus- und Gartenplätzen sowohl, als zu einem Fabrik-Etablissement vorzüglich eignet.

Gleichzeitig wird mit dem Speichergebäude ein Versteigerungsversuch auf den Abbruch vorgenommen.

Lahr, den 7. April 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Staib.

Stein. (Holländereichenversteigerung.) Mittwoch, den 20. d. M., Morgens 9 Uhr, werden in dem Gemeindegewald dahier

90 eichene Holländerklöße,

starker Qualität, öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist im alten Galgenwald auf dem Gabensschlag.

Stein, den 11. April 1836.

Bürgermeisteramt.

Braun.]

vd. Rüftrin, Rthschr.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Aus den herrschaftlichen Wäldungen des Forstbezirks Mittelberg werden durch den Bezirksförster Taylor

Montag, den 25., und Dienstag, den 26. April d. J.,

Morgens 8 Uhr:

334 1/4 Klafter buchenes Scheiterholz,

30 1/2 = eichenes =

103 1/4 = buchenes Prügelholz,

17 = gemischtes =

Johann Mittwoch, den 27. April d. J., ebenfalls Morgens

8 Uhr:

11675 buchene Wellen,

1075 gemischte =

öffentlich versteigert, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an jedem der genannten Tage zu der bestimmten Stunde am Rathhaus zu Burbach einzufinden.

Karlsruhe, den 13. April 1836.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Nr. 3066. Hornberg. (Bauakford.) In der Gemeinde Gutach wird ein neues Schulhaus erbaut, und dieser Bau, welcher zu 8614 fl. 15 kr. angeschlagen ist, soll am

Montag, den 16. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Kronenwirthshaus zu Gutach, durch Abstreichsversteigerung im Akford bezogen werden.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Anfügen hierzu eingeladen, daß auswärtige Steigerer mit beglaubigten Vermögenszeugnissen sich zu versehen haben, und daß Miß und Ueberschlag vom 8. Mai an bei dem Bürgermeisteramt zu Gutach eingesehen werden können.

Hornberg, den 6. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böhme.

Nr. 7996. Durlach. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen, welche die Annahme ihrer Ansprüche an die Gantmasse des Schmieds, Christoph Ungerer von Berghausen, unterlassen haben, werden von der Masse ausgeschlossen.

D. N. W.

Durlach, den 8. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Waag.

Nr. 9054. Lahr. [Schuldenliquidation.] Gegen die entmündigte Wittwe des Schmieds, Jakob Boll von Lahr, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 6. Mai 1836.

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo

alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beitzetend angesehen werden.

Lahr, den 7. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 7095. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Die Ignaz Rheinbold'schen Eheleute von Urloffen wollen nach Amerika auswandern.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Samstag, den 23. April d. J.,
früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wobei die Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der erforderlichen Beweisurkunden, zu liquidiren haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zur Zahlung verholten werden kann.

Offenburg, den 8. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Kern.

Nr. 5988. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Die Vinzenz Kabis'schen Eheleute von Urloffen haben sich wiederholt entschlossen, nach Amerika auszuwandern.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Dienstag, den 19. d. M.,
früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wobei die Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der erforderlichen Urkunden, zu liquidiren haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zur Bezahlung verholten werden können.

Offenburg, den 6. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Kern.

Nr. 8364. Lahr. (Schuldenliquidation.) Zur Richtfeststellung etwaiger Schulden der Schneider Karl Ekert'schen Eheleute von Lahr, welche Willens sind, nach Amerika auszuwandern, ist Tagfahrt auf

Dienstag, den 19. April,
Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren Gläubiger ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden haben, als man ihnen nach dem Bezugs nicht mehr zur Befriedigung verholten könnte.

Lahr, den 29. März 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 5839. Kenzingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Schustermeister, Joseph Bittian von Weisweil, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtfeststellungs- und Bezugsverfahren auf

Freitag, den 29. April 1836,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, wel-

che, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beitzetend angesehen werden.

Kenzingen, den 15. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Rombride.

Nr. 4736. Waldshut. (Mundtoterklärung.) Der Bürger, Alois Ebi von Dogern, wird wegen Verschwendung im ersten Grade mundtobt erklärt, und unter Aufsichtspflegschaft des Matthä Belki von da gesetzt, ohne dessen Einwilligung er keine in dem L. R. S. 513 benannten Handlungen vornehmen kann.

Waldshut, den 7. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Nr. 6334. Bühl. (Mundtoterklärung.) Der ledige Alois Fischer von Dittersweier wird im ersten Grad für mundtobt erklärt, und ist demzufolge der Bürger, Alois Fischer von dort, als Aufsichtspfleger für ihn bestellt, ohne dessen Zustimmung er keine in Art. 513 des L. R. aufgezählten Rechtsgeschäfte wirksam eingehen kann.

Bühl, den 1. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häfelin.

vdt. Gerstner.

Nr. 6045. Oberkirch. (Mundtoterklärung.) Der Bürger, Joseph Koch von Dobsbach, wird wegen verschwenderischen Lebenswandels im ersten Grade mundtobt erklärt, und unter Aufsichtspflegschaft des Matthias Kattenbrunn daselbst gesetzt, ohne dessen Bewilligung er keine in L. R. S. 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte gültig eingehen kann; was hiermit zur Warnung öffentlich bekannt gemacht wird.

Oberkirch, den 25. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fauler.

vdt. v. Ehren.

Nr. 7885. Lahr. (Entmündigung.) Klara Göhr von Sulz wird wegen Geisteskrankheit entmündigt, und ihr Landolin Aitbauer von da als Pfleger bestellt.

Lahr, den 25. März 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Weinheim. (Straferkenntnis.) Der unterm 21. Dez. v. J. öffentlich vorgeladene und nicht erschienene Konseriptionspflichtige, Andreas Alexander Reckberger von Leutershausen, wird hiermit als Refraktair erklärt und in die gesetzliche Geldstrafe von 800 fl. verurteilt.

Weinheim, den 14. März 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

vdt. Blattner.

Mit einer Beilage.